

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

1.1.1909 (No. 1)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

No. 1.

1909.

Des Neujahrsestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Samstag abend.

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Dezember 1908 gnädigst geruht, dem Postdirektor Karl Huber in Durlach die Vorsteherstelle des Postsekretariats in Karlsruhe zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 17. Dezember 1908 wurden die charakterisierten Telegraphensekretäre Otto Ziegler aus Oberndorf und Gustav Kumm aus Gröningen in Sekretärstellen — ersterer in Baden, letzterer in Heidelberg — etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 15. Dezember 1908 wurde den Postverwaltern Ferdinand Sommer in Biegelhausen und Heinrich Hauser in Meningen der Titel Postsekretär verliehen.

Die Uebertragung einer Stelle für Hilfsreferenten bei der kaiserlichen Oberpostdirektion konstant an den Postinspektor Brand woselbst hat die Höchstlandesherrliche Bestätigung erhalten.

Nicht-Amtlicher Teil.

Für Süditalien!

Die telegraphisch eingetroffenen Nachrichten aus Süditalien bezeugen die Größe und Entsetzlichkeit der Katastrophe von Messina. Ein Erdbeben, das stärkste vielleicht, das jemals beobachtet wurde, zertrümmerte die Häuser, die Paläste, die öffentlichen Gebäude. Im selben Augenblick stürzte eine riesenhafte Sturzflut vom Meer her in den Hafen, und es erfolgte krachend eine Gasexplosion, die den Brand in den erschütterten Häusern entfachte. Während die Woge auf den Dächern aufsprang, während Dachziegel und Dachtraufen, Quadern mächtiger Gebäude in die Gassen herabsausen, fliehend sich die Bewohner vom allgemeinen Schrecken fortgezogen fühlen, wird die Stadt von Verbrechern geplündert, die aus dem Zuchthaus kommen, zerstört das Meer im Sturm die Küstenstraße, die Hafenanlagen, bricht jede Leitung, die Messina mit der Welt verbindet. Der Stoß, der in einem Anprall die Stadt von hunderttausend Einwohnern wie einen Spielkasten umschleudert, geht durch das Meer, das unter seiner Wucht wild aufschäumt, durch die Dörfer der Nordküste Siziliens, durch Kalabrien, wo die armen Ortschaften vor drei Jahren erst zusammengelichtet worden sind. Vergleicht man diese Katastrophe mit anderen, so wächst ihre Furchtbarkeit und wächst die Traurigkeit und das Mitleid, das sie erwecken muß. Denn daß in einer Rede schlagende Wetter töten, daß ein Vulkan Ortschaften, die sich zu nahe heranwagen, einäschert, daß ein großes Schiff plötzlich untergeht, alles das erscheint doch nicht so schreckhaft, nicht so unerhört, als wenn der Boden, auf dem wir säen und bauen, in dessen Festigkeit die unsere ruht, dessen Ruhe und feste Ausbreitung, dessen Sicherheit so zu unserem Leben gehört wie der Körper, wie die Sinne, wenn dieser Boden auf einmal in mächtigem Schütteln Leben und Werk der Menschen vernichtet. Tausende liegen jetzt in den Orten Süditaliens tot, und Zehntausende sind verwundet. Sicher noch mehr sind obdachlos und verarmt für ihr ganzes Leben. In diesem Augenblick ist tiefstes Mitleid ein selbstverständliches, spontanes Gefühl, die natürliche Aeußerung des Bewußtseins, daß viele Menschen, unter Trümmern begraben, von Steinen zermalmt, schuldlos ein trauriges Ende gefunden haben. Keiner kann sich dieser Regung entziehen. Das wahrhaft Problematische des ganzen Lebens kann ja nicht grauenhafter vor die Augen treten, als in solchen Fällen, wo es keine Gerechtigkeit und nicht einmal den Schein einer Vorsehung gibt; nur eine Stoßkraft, aus unbekannter Tiefe emporkommend, fortzitternd für einige Zeit und wieder in einen Abgrund untertauchend, in das Unergründliche der Tiefe, woher sie gekommen ist.

Mit tiefem Bedauern und herzlichem Mitgefühl hat das deutsche Volk die Nachrichten von dem neuen Unglück empfangen, das über einen Teil Italiens hereingebrochen ist. In den Deutschen hat sich von jeher das Gefühl enger Zusammengehörigkeit mit Italien geregelt. Viele ihrer Fürsten sind über die Alpen gezogen, viele ihrer Richter, Forscher, Künstler haben dort zeitweilig eine neue Heimat gefunden, ungezählte deutsche Familien suchen regelmäßig in Italien Erquickung und Genesung, namentlich auch an den Gestaden, die jetzt der Schauplatz erschütternder Verwüstung geworden sind. Wie sollte sich da nicht in Deutschland die Anteilnahme an diesen verhängnisvollen Vorgängen stärker betätigen als irgendwo? Und ist doch die deutsche Nation mit der italienischen durch eine nationale Entwicklung, durch Freundschaft und Bündnis verknüpft! Wie sollte sie es an dem herzlichsten und aufrichtigsten Ausdruck ihres Beileids fehlen lassen! Ueberall im Deutschen Reich regt sich die Mildtätigkeit, auch aus dem Großherzogtum Baden werden Gaben das große Elend der so schwer Heimgeführten zu mildern versuchen.

(Telegramme.)

Die Hilfsstätigkeit und Beileidskundgebungen.

Berlin, 30. Dez. Das Protektorat über das deutsche Hilfskomitee übernahm Ihre Majestät die Kaiserin, das Ehrenpräsidium Reichszanzler Fürst Bülow. Dem Hilfskomitee gehören hervorragende Persönlichkeiten aus ganz Deutschland an, u. a. auch der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel.

Berlin, 31. Dez. Das unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin stehende Deutsche Hilfskomitee hält seine konstituierende Sitzung am Samstag, 2. Januar, im Reichstagsgebäude ab. Von größter Wichtigkeit ist es, daß, um Zerplitterungen zu vermeiden, alle im Entstehen begriffenen lokalen Hilfskomitees sich dem Deutschen Hilfskomitee anschließen.

Palermo, 31. Dez. Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat an den Kräfteken von Palermo ein in bewegten Worten gehaltenes Beileidstelegramm anlässlich der schweren Katastrophe in Sizilien gerichtet.

Berlin, 31. Dez. Der Magistrat bewilligte 50.000 M. für die Opfer der Erdbebenkatastrophe.

Berlin, 31. Dez. Die telegraphischen Weisungen an Deutschlands diplomatische Konsularvertreter in Italien, um Beschaffung näherer Angaben darüber, ob und inwieweit deutsche Landsleute von der Katastrophe betroffen worden sind, haben bisher nicht zum Ziele geführt, weil die regelmäßigen Verbindungen mit den Unglücksstätten unterbrochen und die Ermittlungen von Einzelheiten an Ort und Stelle außerordentlich erschwert sind; aus den nämlchen Gründen hat auch das Erfragen an die italienischen Behörden bisher ohne Erfolg bleiben müssen.

In der gestrigen Stadtkonferenzung gedachte der Vorsitzende in überaus herzlichem Worten des furchtbaren Unglücks in Sizilien und Kalabrien und drückte unter lebhaftem Weisfall der Versammlung die innigste Anteilnahme an dem Unglück Italiens aus. Der Magistrat wurde gleichzeitig ersucht, eine Vorlage zu machen, wodurch den Freunden in der Not gegeben werde, was der Freund vom Freunde erwarten dürfe.

Aus Hamburg wird gemeldet: Zum Zwecke frachtfreier Beförderung von Liebesgaben aus Deutschland an die überlebende Bevölkerung der zerstörten Städte in Sizilien und Kalabrien entsendet die Hamburg-Amerika-Linie den am 5. Januar von Hamburg abgehenden Dampfer „Alyria“ nach einem sizilianischen Hafen. Zur frachtfreien Beförderung für diesen Dampfer bestimmte Liebesgaben müssen umgehend unter der Adresse: „Expeditionsabteilung der Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg, Freihafen-Kaiser-Wilhelmshafen“ abgehandelt werden.

Berlin, 31. Dez. Die hiesigen Morgenblätter zählen unter den überlebenden Deutschen von Messina außer dem Konsul Jakob den Pastor Millensien auf. Die Frau des Pastors soll schwer verwundet sein, ebenso die Frau des Konsuls. Die deutsche Kolonie in Messina unterhielt eine Schule mit 45 Schülern. Vom Lehrpersonal ist jede Spur verschwunden. Auch zahlreiche Jünger werden vermisst. Als nach Reggio ein russischer Dampfer die erste notdürftige Hilfe brachte, war es schwer, die Hungernden von Klinderungen abzuhalten. Die Soldaten mußten mit der Waffe die heranströmende Menge zurückdrängen, nur eine Frau ließ sich nicht halten. Sie stürzte sich in ihrer Verzweiflung in das Bajonett eines Soldaten und wurde schwer verletzt vom Plage getragen.

Berlin, 31. Dez. Der Präsident des Reichstages sandte anlässlich der Katastrophe von Messina und Kalabrien an den Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer folgendes Telegramm:

Im Namen des Deutschen Reichstages bitte ich Sie, Herr Präsident, den Ausdruck der tiefsten und innigsten Anteilnahme an dem namenlosen Unglück entgegenzunehmen zu wollen, von dem blühende Teile des uns durch Freundschaftsbände so nahe stehenden herrlichen Landes Italien heimgeführt und unzählige Familien in Elend und Trauer gestürzt worden sind. Das deutsche Volk ist angesichts dieses furchtbaren Vernichtungswertes der Natur, dem Menschheit und Men-

schende machtlos gegenüberstehen, aufs tiefste bewegt. Dr. Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode, Präsident des Deutschen Reichstages.

Berlin, 31. Dez. Oberbürgermeister Kirchner sandte an den Sindaco von Messina folgendes Telegramm: „Die von schwerer Heimführung betroffene Bevölkerung der schönen Stadt Messina verjähre ich im Namen des Magistrats und der gesamten Bevölkerung Berlins der innigsten Teilnahme.“

Rom, 31. Dez. Der Militärattache bei der deutschen Botschaft ist nach Süditalien abgereist.

München, 31. Dez. Seine königliche Hoheit der Prinzregent hat aus Anlaß der Erdbebenkatastrophe auf Sizilien dem König von Italien telegraphisch sein Beileid und seine herzliche Teilnahme ausgesprochen.

Stuttgart, 30. Dez. Die Zentralkommission des Wohltätigkeitsvereins organisierte in Württemberg eine einheitliche Sammlung für die Opfer der Erdbeben in Italien.

Wien, 31. Dez. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge, beantragte Bürgermeister Dr. Lueger beim Stadtrat zur Uebernahme der Not der von der Erdbebenkatastrophe auf Sizilien Betroffenen 20000 Lire seitens der Gemeinde Wien zu spenden.

St. Petersburg, 30. Dez. Die Reichsduma beschloß in ihrer heutigen Sitzung an den Präsidenten der italienischen Kammer Telegramme zu senden, in denen sie ihr Mitgefühl anlässlich der Erdbebenkatastrophe zum Ausdruck bringt.

Rom, 31. Dez. Ueber die Verluste an Menschenleben an der italienischen Küste macht eine Sonderausgabe der „Tribuna“ Angaben, von denen folgende hervorgehoben werden mögen: In Palmito wurden 425 Tote geborgen, während die Anzahl der Verletzten nicht feststellbar ist. In Baginara beträgt die Zahl der Toten gegen 1000, in Santa Eufemia 1500, in Seminara 400. In Gerace wurde gestern ein neuer Erdstoß verspürt, der unter anderen die schon halb eingestürzte Kirche völlig zerstörte. — Zu den Dörfern, die am meisten gelitten haben, gehört insbesondere Triporni, dessen Häuser und Hütten, die nach der Katastrophe von 1905 erbaut wurden, vollständig zerstört worden sind.

Das in Palermo erscheinende Blatt „L'Ora“ meldet: Vom Stadtrat von Messina sind nur der frühere Bürgermeister Darrigo und der Beisitzer Lofarbo am Leben geblieben. Ungefähr zwei Drittel der 180000 Personen zählenden Einwohnerschaft sind der Katastrophe zum Opfer gefallen. Am Dienstag abend wurden in Palermo und Messina wiederum Erdstöße wahrgenommen. Die aus Palermo in Messina angekommenen Ärzte richteten an Bord des Dampfers „Königin Margherita“ ein Hospital ein, während das Rote Kreuz am Eingang der Straße Primo Settembre ein Hospital improvisierte. Die Nachrichten von der Garnison Messina lauten sehr ungünstig. Die Kasernen Santa Elena, in der drei Kompagnien lagen, ist zerstört; nur zwanzig Soldaten wurden gerettet. Vom 89. Infanterieregiment sind nur 10 Mann übrig geblieben, von 400 Pölmachern nur 15. Von der Insel Asica werden heftige Erdstöße gemeldet.

Die „Tribuna“ meldet aus Monteleone: Die Sturzflut, die infolge der Erschütterung des Meeres dem Erdbeben folgte, war in Reggio bis zum Corso Garibaldi in einer Höhe von zehn Metern über dem Meeresniveau zu verspüren. Die Häuser in der Nähe des Meeres standen bis zum ersten Stock im Wasser; mehrere wurden von den Wellen fortgerissen. Die Gasexplosionen verursachten ungeheuren Schaden. In dem Augenblick, als das Erdbeben eintrat, wurden zahlreiche Reisende, die auf dem Bahnhofe warteten, von den Mauern des Bahnhofsgebäudes verschüttet. Es wurden 18 Kilometer der Eisenbahn zerstört.

Western wurde in Messina ein neuer Erdstoß verspürt. Die noch stehenden Mauern der Häuser wurden umgeworfen. In Syrakus wurde gestern früh fünf Uhr durch einen 25 Minuten anhaltenden Erdstoß die Bevölkerung aus dem Schlafe gerüttelt. Dieselbe eilte schreiend auf die Straßen. Der Bischof veranstaltete eine Prozession. In Messina ist das ganze Offizierkorps der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Dem „Messagero“ zufolge, sagte der in Catanzaro eingetroffene, totgegläubte Präsekt von Reggio, daß er die Präsektur erst verließ, nachdem schon ein großer Teil des Gebäudes eingestürzt war. Der die Präsektur umgebende Stadtteil, also das Zentrum der Stadt, bis zum Hafen hinunter, wurden vernichtet. Nur die kleinen Villen in dem höher gelegenen Teil der Stadt, an der Promenade von Reggio-Campi sind stehen geblieben. Fast alle Schüler des Liceum sind ungerkommen. Man glaubt, daß der Bischof ebenfalls umgekommen ist. Die Kasernen sind eingestürzt und begrub hunderte von Soldaten unter ihren Trümmern. Die wenigen überlebenden Bürger retteten sich fast nackt und irren ohne Kleidung und Lebensmittel auf den Feldern umher.

Messina, 30. Dez. Der Kreuzer „Viktor Emanuel“ ist mit Ihren Majestäten dem König und der Königin an Bord heute morgen 9 Uhr hier eingetroffen. Der König begab sich unmittelbar in das Zerstörungsgebiet. Er belobte die italienischen, englischen und russischen Matrosen und beglückwünschte sie warm zu ihrem heldenmütigen Verhalten. Sodann unterrichtete sich der Monarch über den Stand der Rettungsarbeiten und begab sich in die in Trümmern liegende Stadt. Die Königin besuchte unterdessen die Verwundeten auf den Schiffen.

Rom, 31. Dez. Seine Majestät der König telegraphierte an den Ministerpräsidenten, daß er in Reggio dieselbe unglückliche Lage wie in Messina angetroffen habe.

Ein russisches Schiff mit 500 Verwundeten trifft heute in Neapel ein, ein anderes in Syrakus. Der schwedische Konful Martens in Messina befindet sich unter den Toten.

Der deutsche Dampfer „Terapia“ ist in Neapel eingetroffen. Er rettete 51 Mitglieder der deutschen Kolonie in Messina. Die Zahl der umgekommenen und vermißten Deutschen wird auf 500 bis 600 geschätzt. Unter den aus Messina eingetroffenen Deutschen befinden sich zwei Fräuleins Fucol, eine Familie Kobler, ein Herr Duden mit Frau und zwei Töchtern, ein Herr Sarrau, die Herren Steinemann, Müller und Schneider, zwei Töchter des deutschen Konsuls Jakob, der in Messina zurückgeblieben ist.

In Reggio borgen die Hilfstruppen unter den Trümmern Hunderte von Verwundeten, welche auf die Schiffe gebracht wurden. Die Werte der Bank di Italia und anderer Banken sind gesichert. Die Ruinen der Banken werden befreit.

Rom, 30. Dez. Der Marineminister dementierte das Gerücht, nach welchem vier bei Messina ankernde Torpedoboote gesunken seien. Der Minister erhielt von allen Kriegsschiffen, die sich in der Nähe der heimgefuhrten Küsten befanden, Meldungen.

Die letzten Nachrichten melden folgende Einzelheiten:

Berlin, 31. Dez. Aus Neapel ist folgendes Telegramm eingetroffen: „Konful Jakob aus Messina ist mit Familie gerettet. Die beiden Töchter sind heute morgen auf dem Dampfer „Terapia“ aus Messina hier eingetroffen; ferner: Fräulein Gauwerle, die Familie Duden, die Familie des Pastors Willensfen, die Erzieherin Behrend, die Herren Steinemann aus Wagenberg, Karl Müller aus Kottweiler, Hans Schneider aus Nürnberg, Sternfeld aus Groß-Strelitz, Geher aus Stuttgart, Emil Zeiler aus Wülhausen. Die Frau des Pastors Willensfen ist lebensgefährlich verletzt; eines ihrer Kinder ist tot, die anderen sind unverletzt. Nach Aussage des Augenzeugen Duden wurden auf einem anderen Schiffe gerettet: die Familie Krögler, die Herren Niden, Zeise und Vogelhang. Das Schicksal von weiteren 15 Mitgliedern der deutschen Kolonie ist noch nicht feststellbar. In Reggio sind angeblich nur zwei Deutsche wohnhaft, deren Schicksal unbekannt ist.“

Mainz, 31. Dez. Das „Mainzer Tagblatt“ berichtet aus Vingen: Von der hier wohnhaften Familie des Weinmissionärs Reen sind in Messina eine dort verheiratete Tochter, eine dort zu Besuch weilende Tochter und ein in Messina der ersteren tätiger Sohn, sowie zwei Kinder derselben umgekommen. Der Schwiegersohn wurde schwer verletzt.

Reggio di Calabria, 31. Dez. Seine Majestät der König sprach zahlreichen Verwundeten, die an der Straße lagerten, Trost zu und fuhr dann im Boot die Küste entlang, um von hier aus den Schaden zu übersehen. Die Väterchen haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen; die Geschäfte, welche Lebensmittel verkaufen, werden beachtet, um Veränderungen zu verhüten. Die zu längeren Strafen verurteilten Gefangenen wurden auf den Dampfer „Napoli“ eingeliefert, die übrigen zu ihren Familien verbracht. Es wird damit angefangen, die Leichen zu beerdigen und die nötige Desinfektion vorzunehmen. — Längs der ganzen Küste von Reggio bis Lazzaro herrscht grauenhafte Verwüstung, weil von den vielen kleinen Bauernhöfen nicht eine Spur zurückgeblieben ist. Die Trümmer wurden vom Meere mit fortgerissen. Ausgedehnte Orangenbäume sind vernichtet. Die Meereswogen überschwemmten die Felder auf Hunderte von Metern landeinwärts. Die Straße von Lazzaro nach Reggio ist besetzt von zahlreichen Truppen und Ueberlebenden.

Beobachtungen auf der Erdbewegung Durlach.

Die Bodenbewegung infolge des Erdbebens in Calabrien am Montag den 28. war gleich bei Eintreffen des ersten Anzeigers (sog. erstes Vorbeben) um 4 Uhr 23 Min. 50 Sec. Greenw. Zeit (mitteleurop. Zeit ist 1 Stunde später) so stark, in horizontalem Sinne, 0,2 bis 0,3 mm, daß das in Ost-West stehende Pendel, welches die vom Süden kommenden Bewegungen anzeigt, nach wenigen Schwingungen auf die Seite gelegt wurde und den Verlauf des Bebens dann nicht weiter anzeigen konnte. Eine solche starke Erschütterung des Seismographen durch Fernbeben ist in Durlach noch nicht beobachtet worden, auch nicht beim Beben in S. Francisco. Das Nord-Süd-Pendel hat den Eintritt des Bebens ebenfalls scharf zu gleicher Zeit markiert, geriet jedoch sofort in so rasche Schwingungen, daß diese mit der gewöhnlichen Lichtstärke nicht photographisch registriert wurden; erst als sie kleiner wurden, sind sie erkenntlich und dauerten bis gegen 8 Uhr 30 Gr. 3. Seit Beginn des Monats Dezember hat das Ost-West-Pendel täglich vielfach sehr minimale Bodenbewegungen angezeigt, die um die Mitte des Monats sehr häufig, oft 20 im Tag, wurden; in den Tagen vor dem calabrischen Beben waren diese fast völlig verschwunden.

Messina.

Ein Städtebild von Otto Leonhardt.

(Radstich verboten.)

Zu den großen Fremdenstädten Siziliens gehört das unglückliche, jetzt zum größten Teile in Trümmern liegende Messina nicht. Palermo besucht der Fremde, und er besucht die Ruinenstädte: Segesta, Selinunt und Syrakus; aber kommt er nach Messina, so irrt er in der Regel eilends dem Vabnsofe zu, um sich nach dem paradiesischen Taormina entfernen zu lassen. Und soviel ist gewiß: wer seine sizilische Reise in Messina etwa abschließt, oder auch nur nach Messina kommt, nachdem er schon zuvor den Zauber des strahlenden Palermo genossen hat, in dessen Gedächtnis wird Messina kaum eine tiefe Spur hinterlassen. Beginnen muß mit Messina der Sizilienreisende, wenn er Messina verstehen will. Von Reggio drüben, dem alten Rhegion, geweiht durch das Andenken des Sibyllus, mag er über die altberühmte Meerenge sehen, die durch Homer für immer berühmt geworden ist, wenn auch die Schilla und die Charubdis als Hindernis den unbefangenen Reisenden reichlich enttäuscht. Doch schon lenkt sich sein Blick auf die schnell sich nähernde Stadt. Eine weiße Stadt, gelagert um einen sichelförmigen, vom Lande gleichsam unklammerten Hafen. Eine Stadt mit flachen Dächern, mit Kuppeln, die fast an den Orient gemahnen und mancher sonderbaren Turmspitze. Die Berge drängen sich dicht an das Meer, und die Stadt klettert mit ihren Häusern die Berge hinan. Weit draußen, an der Spitze der den Hafen abschließenden Halbinsel liegt ein Leuchtturm und eine Zitadelle — eine harmlose Zitadelle übrigens, die abgetragen ist, weil sie in einem modernen Kriege doch zu nichts gut sein würde. Das etwa ist das Bild, das Messina bietet, wenn man sich ihr vom Meere aus nähert. Alles in allem genommen: kein überwältigendes Bild. Die weißgrauen Häuser sind von der halbfrikanischen Sonne verbrannt, die Berge, die die Stadt umringen, sind hart,

faßl, wie Siziliens Berge alle, und entbehren der großen Formen. Und ebenso entbehrt auch das Bild der Stadt eines beherrschenden architektonischen Symbols, wie es St. Peter für Rom, die Domkuppel für Florenz ist.

Aber schon sind wir im Hafen — und hier ist es, wo sich Messina von seiner glanzvollsten Seite präsentiert. Denn gleich wird man inne, daß man sich in einer der bedeutendsten Handelsstädte Siziliens, ja des Mittelmeeres befindet. Schiffe neben Schiffen, Dampfer neben Dampfern aus allen Ländern und Weltgegenden. Der Hafen selbst einer der geräumigsten und sichersten des Mittelmeeres. Hier strömt Siziliens Reichtum zusammen. Hier wird die duftende Apfelsine verladen, die schimmernde Zitrone, der überriechende Schwefel aus den berühmten Minen des Inneren und der schwere dunkle Aetnawein. Messinas Lage und Messinas Hafen sind es, die seine Handelsbedeutung bedingen; und eben darum hat keine bedeutende Stadt Siziliens unter der modernen Entwicklung des Eisenbahnnetzes so zu leiden gehabt wie Messina. Ihre Nebenbuhlerinnen sind gewachsen, Palermo vor allem und Catania, und Messina, einst unbetritten die Handelsmetropole Siziliens, hat in den letzten Jahrzehnten zurücktreten müssen. Aber noch heute spielen die „Apfelsinen aus Messina“ in Deutschland ihre Rolle.

Das Meer bildet das Lebenselement Messinas — das Meer hat die Stadanlage bestimmt. Am Strande entlang zieht sich die Marina, die heute Corso Vittorio Emanuele genannt wird, und ihr parallel geht die Hauptstraße, die die Stadt durchzieht, die Via Garibaldi. Die Schmalheit des Geländes hat zu breiten Straßen, zu majestätischen Platanlagen in Messina wenig Raum gegeben; bald werden die Straßen eng, windig, unregelmäßig und klettert die Höhen hinan. Da oben liegt das Hinterhaus von Messina — die Fassade der Stadt ist dem Meere zugewandt — oder, so muß man leider sagen, sie war es. Diese Fassade der Stadt bildet der erwähnte Corso Vittorio Emanuele oder, wie er mit seinem geschichtlichen Namen heißt, la palazzata. Die Geschichte der palazzata ist nicht zu trennen von der Geschichte der Erdebeben, die Messina heimgesucht haben. Als die Stadt im Jahre 1783 durch das große Erdbeben in Trümmer und Schutt verwandelt war, da wurde auf Regierungsanordnung diese palazzata als die Schmuckseite und Glanzfassade Messinas errichtet; eine Reihenfolge großartig gedachter, völlig gleichmäßiger, von Säulen getragener Paläste. Die palazzata bildete den Stolz der Messinesen, die sie als das achte Weltwunder rühmten, aber fertig geworden ist sie nie. Es blieben Lücken bestehen, und über das zweite Geschoss ist niemals hinausgebaut worden. Allein auch in ihrer Unvollständigkeit gab die palazzata immer einen bedeutenden, ja großartigen Anblick, besonders wenn man sie, der Stadt sich nähernd, aus einiger Ferne sah. Ihr künstlerischer Wert war freilich beschränkt. Eine Heimstätte der Kunst ist Messina überhaupt nicht zu nennen. Wohl hat es sich eines schönen Künstlernamens zu rühmen: daß jener Antonello von Messina, von dem die Ueberlieferung berichtet, daß er die Technik der Oelmalerei zuerst in Italien eingeführt habe. Darum haben die Gelehrten sich gar sehr getreut, und sie streiten noch darum; aber ein feiner Künstler ist Antonello unter allen Umständen sicher gewesen, und im Kloster S. Gregorio wird von ihm ein schönes Altarwerk voller Innigkeit und Farbenpoesie aufbewahrt. Allein sonst steht es, wie gesagt, um die Kunst in Messina nicht zum Besten. Man bemerkt jene Verwilderung des architektonischen Sinnes, die schon in Neapel beobachtet. Welch ein Monstrum ist nicht der Turm von S. Gregorio! er sei mit Zimmermanns Worten geschildert: „Auf einem quadratischen Unterbau von bescheidenen Renaissanceformen, der noch dem ursprünglichen 1542 errichteten Bau von Calamech angehört, steigt aus einem barocken formdonnerartigen Unterbau ein spitzer Keil auf, den ein spiralförmiges, nach oben ausgezacktes und von runden Öffnungen begleitetes Band umschlingt. Auf der Spitze ruht die Kapitellkappe mit den Schließeln. Kleine ähnliche Keile begleiten dieses architektonische Ungeheuer an den vier Ecken.“ Der funktarme Eindruck von Messina wird aber dadurch wesentlich noch verstärkt, daß Erdbeben, Kriege und Katastrophen aller Art sich hier vereinigt haben, um die künstlerischen Ueberreste des Altertums zu zerstören. Aus der Antike ist überhaupt kaum noch etwas erhalten; im Dome stehen ein paar alte Tempelsäulen. Die Kirchen aus der Normannenzeit sind nicht bedeutend und im Verfall; durch die Kirche des normannischen Nonnenstifters S. Maria della Valle, das höher hinauf in den Bergen liegt, hat mitten hindurch eine Fiumara ihren zerstörenden Weg genommen und gewaltige Schuttmassen darin angehäuft, die bis zum Ansatze der Spitzbogen reichen. Der Dom reicht freilich in seiner Entstehung bis auf die Normannenzeit zurück, aber, bei der Totenfeier Konrads IV (1254) durch Flammen verwüßt, später wiederholt durch Brand und Erdbeben beschädigt und immer wieder restauriert und modernisiert, bietet er heute nur noch wenige Reste alten Kunstschaffens. Er ist auch nicht als Baudenkmal berühmt, sondern der getreue Hüter des angeblichen Briefes, den Maria dem Apostel Paulus auf seine Reise mitgegeben haben soll. Der Brief ist ein Ereignis des berühmtesten Urkundenfälschers Lasfari, aber er hat nichtbedeutenderen Anlaß zu der leidenschaftlichen und intensiven Madonnaverehrung gegeben, die in Messina getrieben wird. Die „Madonna della Lettera“ ist die Königin der Stadt und ihr in einem eigenen Gemache am Dome aufbewahrter Schatz ist überreich an Kostbarkeiten. Dieser Schatz hat alle Revolutionen, alle Kriege, alle Erdbeben überdauert, während Werke echter Kunst in der Stadt rar geworden sind. Auch neigt wohl der Sinn der Messinesen selbst eher zum sonderbaren als zum künstlerischen. Solch ein sonderbares Ereignis zielt z. B. den Domplatz: ein Brunnen des Montorsoli, eines Schülers Michelangelos, wo sich zu den drei Flügeltürnen des Nils, Liebers und Eubros die Gestalt der — Camara, des Vabnsofens von Messina gesellen muß! Auch im Lokalpatriotismus kann man das gute zu viel tun.

Das Leben in Messina? Dem oberflächlichen Blicke des schnellen Reisenden bietet es zunächst wenig charakteristisches. Sizilien hat nur drei große Städte: Palermo, Catania und Messina. Diese Städte haben den Vorzug, daß wenigstens die belebteren Straßen und die Hauptplätze leidlich sauber gehalten sind. Hier entwickelt sich denn auch ein eleganteres, großstädtisches Leben. Wie zu jeder größeren italienischen Stadt, so gehört auch zu Messina der Corso. Der Italiener geht ja nicht spazieren, sondern, wenn er nicht gezwungen ist „spazieren zu stehen“, so fährt er. Und seinen Wagen muß er auch dann haben, wenn er zu Hause nichts zu essen hat, als getrockneten Fisch und eine Brotrolle. Das ist in Messina wie in Rom, und in Rom, wie in Neapel.

Sieht man näher zu, so entdeckt man unter dem Oberflächengedächtnis einer Hafenstadt, wie es viele gibt, hier etwas anderes: das schon halb afrikanische Element. Betrachte diese Männer: Schneegans hat sie vorzüglich geschildert — ihre Augen schauen finstler, als die der Italiener vom Festlande, mit einem Ausdruck von düsterem Stolz und zugleich von lauernder Schlaueit; die Geberden sind heftiger, als wäre dieses Volk jeden Augenblick zum Kampfe bereit, als lebte es in einer fortwährenden Aufwallung von tobender Leidenschaft. Und dann die Frauen! Das sind nicht mehr die schlanken Weiber von Capri oder Sorrent mit ihrem stolzen Gange und ihrem edlen Profile; das sind halbe Afri-

kanerinnen, von dunkler Hautfarbe mit aufgeworfenen Lippen; ihr Kopf ist von einem schwarzen Tuche bedeckt, unterwürdig, gebückt, wie von Sklavinnen sind Haltung und Bewegung. Die Wahrheit zu sagen, es ist ein unheimliches Volk — und dennoch ein Volk zugleich von unzerbrechlicher Stärke. Rhönizier und Griechen, Karthager und Römer, Araber, Normannen, Franzosen und Spanier sind über dieses Volk dahingegangen, allein in zähem Widerstande hat es sich gehalten. Das hat ihm auch den Zug des Mysteriösen, des Lauernden, wir würden heute vielleicht sagen: der passiven Resistenz aufgedrückt. Schiller hat es mit wenigen Worten trefflich gekennzeichnet: „Wir gehorchen, aber wir bleiben stehen.“ Allein, laß uns dem Gewimmel dunkler, enger Gassen entinnen und zur Höhe emporklettern. Etwa hinauf nach den neuen Campo Santo. Da liegt Messina und sein Hafen, das Meer und die Meerenge unter uns, und drüben vom Festlande werden die weißen Häuser von Reggio sichtbar und die Höhen von Aspromonte garibaldinischen Angedenkens. Eine Bahnhofsstraße breitet sich vor deinem Auge aus. Hier sind Griechen gelandet und Römer. Hier haben die Normannen zuerst ihren Fuß auf die sizilische Erde gesetzt, hier haben sich die Anjou's blutige Köpfe geholt. Hier ist endlich mit zuerst das neapolitanische Joch abgeworfen worden. Eine Bahnhofsstraße der Geschichte — und eine Bahnhofsstraße der Natur. Immer wieder stürzen sich des Vulkans wilde Gefellen auf die unglückliche Stadt an der Straße von Reggio. Doch leichter, als in früheren Jahrhunderten heißen heutzutage solche Wunden zu. Schon regt sich überall in der gestirnten Welt der Anteil für die heimgefuhrte Stadt und deutsche Kriegsschiffe sind auf dem Wege, Hilfe zu bringen. Möge sie Messina ausreichend und schnell zuteil werden!

Zur Lage am Balkan.

(Telegramme.)

Vom ottomanischen Parlament.

Konstantinopel, 30. Dez. Deputiertenkammer. Der Präsident machte Mitteilungen über die Bildung von Kommissionen zur Prüfung der Gesetzeswürde und Petitionen. Auf Antrag des Präsidenten wurde beschlossen, die Antwort der Kammer auf die Thronrede in sämtlichen Teilen des Reiches anzuschlagen. Ueber einen Antrag eines Deputierten, das Haus möge beschließen, vom dem Großvezir Erklärungen über die innere und äußere Politik zu fordern, entspann sich eine lebhafteste Geschäftsordnungsdebatte, worauf eine Pause eintrat. — Nach der Pause teilte der Präsident dem Hause mit, er habe soeben den Besuch des Oberbürgermeisters empfangen, der sämtliche Mitglieder des Hauses zu einem großen Festmahl eingeladen habe, das der Sultan morgen zu Ehren der Deputierten gebe. Die Deputierten sollen in 120 Wagen zum Fildisioshof geführt werden. Dem Diner, das im Marassioshof stattfindet, würde ein Empfang folgen, dem der Großvezir und der Minister des Innern beizuwohnen wird. Der Präsident fügte hinzu, bezüglich des Zeremoniells habe man sich dahin geeinigt, daß der Großvezir den Vortritt vor dem Senatspräsidenten und vor dem Kammerpräsidenten habe. Hiergegen erhob sich im Hause Widerspruch. Schließlich wurde die Debatte über diese Frage verlagert. Ein Antrag, Italien das Beileid des Hauses auszudrücken, wurde einstimmig angenommen. Carolidi erwähnte das Attentat auf den Thronfolger und stellte den Antrag, den Minister des Innern über die öffentliche Sicherheit in Konstantinopel und besonders in Pera zu interpellieren. Dieser Antrag wird auf die morgige Tagesordnung gesetzt.

Konstantinopel, 31. Dez. Die Pforte hat die Adresse der Kammer im Fildisiospalast überreicht. Wittermeldungen zufolge geht die Kammer dieses Weiraumfestes auf eine Woche in die Ferien.

Konstantinopel, 31. Dez. Wittermeldungen zufolge haben 350 Beamte der Fildisiosliste gestern einen Streik begonnen.

Budapest, 31. Dez. Der „Bester Lloyd“ veröffentlicht einen Artikel betr. die Forderung der Türken auf Uebernahme eines Teils der türkischen Staatsschuld durch Oesterreich-Ungarn und erklärt, diese Forderung werde in Ungarn trotz aller Sympathien für die Türkei aus entschiedenster Abgewiesen. Die türkischen Staatsmänner scheinen das Entgegenkommen, das ihnen Oesterreich-Ungarn durch die Zurückgabe des Sandichaks bewiesen hat, als Zeichen von Schwäche anzusehen. Dies sei ein Irrtum. Die Monarchie könne mit aller Seelenruhe den Zeitpunkt einer anderen Auffassung abwarten. Auch die Türkei ist durch die gespannte Lage in Bulgarien und die in Macedonien herrschende Unsicherheit bedroht, so daß ihr intransigentem Standpunkt gegenüber der österreichischen Monarchie auf die Dauer nicht standhalten kann.

Der Vohkott.

Konstantinopel, 30. Dez. Nach Meldungen aus Janina mußten die dem Vohkott sich widersetzenden Kaufleute den Drohungen nachgeben und sich dem Vohkott anschließen. Aus Durazzo wird gemeldet, daß dort die Feuerung stetig zunimmt. Der Aukerpreis hat sich verdoppelt. Aus Stutari wird berichtet, daß die Großkaufleute unter der Warenstopfung schwer leiden. Die Opposition gegen den Vohkott nimmt zu. Die Schiffahrt auf dem Bosnien ist durch Streiks der Schiffbesitzer zeitweise gestört, wodurch der fremde, namentlich der italienische Handel leidet. Aus Smyrna wird berichtet, daß der Vohkott täglich zunimmt. Einheimische und fremde Kaufleute und Banken werden durch Drohbriefe gezwungen, sich dem Vohkott anzuschließen. Sie müssen für ein hierauf bezügliches Zeugnis ein Pfund bezahlen. Aus allen Nachrichten geht hervor, daß der Vohkott durch den jetzigen Terrorismus auf die Dauer nicht oder wenigstens nicht überall aufrechtzuerhalten sein wird, ferner, daß derselbe mannigfache Gewalttaten aus gegen die nicht österreichische Schiffahrt und den nicht österreichischen Handel zeitigt, was bei längerer Fortdauer und größerem Schaden zu ernstlichen Beschwerden und Schadenersatzansprüchen führen müßte.

Konstantinopel, 31. Dez. Bezüglich der Vohkottbewegung verlautet aus sicherer Quelle, daß dank des Eingreifens des deutschen Vohkotters sowie der entschiedenen Stellungnahme des Ministeriums des Innern und des Polizeiministeriums deutsche Waren den Empfangern ohne Schwierigkeiten ausgeliefert werden, auch wenn diese dem Vohkottkomitee nicht beigetreten sind.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 31. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Minister Freiherrn von Bodman und den Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung. Hierauf meldeten sich Oberleutnant Freiherr Huber von Gleichenstein vom 1. badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109 und Leutnant Deininger von der Schutztruppe für Südwestafrika.

Gegen Abend hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Das Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten hat auf Grund der landesherlichen Verordnung vom 4. November 1880 zu Mitgliedern des Eisenbahnrats auf die Dauer der Jahre 1909 bis mit 1911 ernannt die Herren:

Ernst August Freiherr Güler von Ravensburg in Sulzfeld,

Oberbürgermeister Dr. Wildens in Heidelberg, Generalkonsul Geheimer Kommerzienrat Reiß in Mannheim,

Fabrikant und Landtagsabgeordneter August Neuhaus in Schwetzingen,

Reichs- und Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Dr. Ernst Blanckhorn in Müllheim.

Die Zulassung von Rechnungen auf Briefen mit Wertangabe im Verkehr mit Ungarn, die, wie kürzlich mitgeteilt, zum 1. Januar 1909 in Aussicht genommen war, ist bis auf weiteres verschoben worden.

Anfang Januar 1909 erscheint eine neue Nummer des Postblatts, das eine Beilage zum „Reichsanzeiger“ bildet, aber auch für sich bezogen werden kann. Im Postblatt, das im Reichspostamt zusammengestellt wird, sind die wichtigsten Besendungsbedingungen und Tarife für Postsendungen aller Art sowie für Telegramme enthalten. Auf die seit dem Erscheinen der vorangegangenen Nummer (Anfang Oktober) eingetretenen Veränderungen wird in der neuen Nummer durch besonderen Druck (Schrägschrift) hingewiesen. Das Postblatt kann auch neben anderen, umfangreicheren Hilfsmitteln für den Verkehr mit der Post und Telegraphie (Postbücher, Post- und Telegraphennachrichten für das Publikum usw.) mit Vorteil benutzt werden, weil es diese bis auf die neueste Zeit ergänzt. Der Verkaufspreis des Postblatts beträgt für das ganze Jahr 40 Pf., für die einzelne Nummer 10 Pf. Bestellungen werden von den Postanstalten entgegengenommen.

Militärische Feier des Neujahrstages. Die königliche Kommandantur hat folgende Anordnungen für die feierliche Begehung des Neujahrstages getroffen: Um 7.30 Uhr vorm. Baden, ausgeführt durch die Spielleute und die Musik des Leibgrenadierregiments Nr. 109. Diese nehmen ihren Weg, am Mühlentor beginnend, durch die Kaiser-, Karls-, Amalien-, Herrenstraße (am Großherzoglichen Palais vorbei), durch die Krieg-, Ritter- und Schloßplatzstraße am Palais Prinzessin Wilhelm vorbei, dann durch die Wald-, Linien-, Bismarck- und Hoffstraße über den Hauptplatz nach der Kaserne. — Um 8 Uhr vorm. bläst das Trompeterkorps des Kavallerieregiments „Großherzog“ Nr. 14 vom Turm der evangelischen Stadtkirche zwei Choräle. Zu gleicher Zeit wird Seine Königlichen Hoheit dem Großherzog ein Morgenständchen vor dem Großherzoglichen Palais in der Herrenstraße (innerhalb des Palaisgartens) durch das Trompeterkorps des Leibregiments Nr. 20 dargebracht. Die Schloßhauptwache zieht mit der Musik des Leibgrenadierregiments Nr. 109 auf. Diese spielt daran anschließend auf dem Schloßplatz.

Von der Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben: In seiner Sitzung vom 28. Dezember d. J. trat der Vorstand der Landwirtschaftskammer bezüglich der Stellungnahme zur Reichsfinanzreform (Branntweinmonopol, Nachsteuer, Weinsteuer) den Beschlüssen und Anträgen des Ausschusses der Landwirtschaftskammer für Wirtschaftspolitik bei. Diese Beschlüsse enthielten, wie bereits früher mitgeteilt, verschiedene Abänderungsanträge zum Branntweinmonopolgesetz zum Schutze der Interessen der süddeutschen Brenner und insbesondere auch der zahlreichen Kleinbrenner. Dagegen sprachen sie sich mit großem Nachdruck ablehnend aus gegen die geplante Nachsteuer sowie gegen die Weinsteuer. Im weiteren stimmte der Vorstand dem vom Vorsitzenden vorgelegten Beschlusse an, die Beschlüsse der Landwirtschaftskammer zur nächsten Verhandlung der gesamten Landwirtschaftskammer wurde der 3. und 4. Februar 1909 festgesetzt. Nach Erledigung von verschiedenen kleineren Angelegenheiten schloß die Sitzung spät abends.

Das Gemeindefretariat im Vorort Grünwinkel. Nach Einberufung der Gemeinde Grünwinkel in die Stadt Karlsruhe wird mit Wirkung vom 1. Januar 1909 für den Vorort Grünwinkel ein Gemeindefretariat im bisherigen Rathaus Grünwinkel errichtet. Zum Gemeindefretariat wird der bisherige Bürgermeister Westermann ernannt. Bei dem Gemeindefretariat können die Bewohner des Vororts Grünwinkel Anträge in allen Gemeindeverwaltungsangelegenheiten stellen. Das Gemeindefretariat ist insbesondere zuständig zur Entgegennahme von An- und Abmeldungen zur Invaliden- und Krankenversicherung sowie zur Ausstellung von Quittungsbekunden bei erstmaligem Eintritt in invalidenversicherungspflichtige Beschäftigung. Auf dem Gemeindefretariat werden auch in gemeindefretarischen Sachen Klagen sowie Anträge auf Vornahme von Sühneverfahren und auf Erlaß von Zahlungsbefehlen entgegengenommen. Schließlich wird auch den Bewohnern des Vororts Grünwinkel Gelegenheit zur Zahlung städtischer Abgaben, insbesondere von Umlagen beim Gemeindefretariat zu noch zu bestimmenden Zeiten gegeben.

Aus der Sitzung der Strafkammer III und IV vom 24. Dez. Der 27 Jahre alte Ernst Karl Rehgger aus Dennjacht wurde wegen Diebstahls im Rückfalle zu vier Monaten Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft, verurteilt. — Der zuletzt in der Appenmühle bei Darglanden beschäftigte Dienstknecht Otto Straub aus Lauf entwendete am 18. November einem ebenfalls auf der Appenmühle arbeitenden Knechte, mit dem er ein Zimmer gemeinschaftlich bewohnte, den Geldbetrag von 50 M. Das Geld war in einem verschlossenen Schranke aufbewahrt. Straub hatte diesen mit seinem Koffer Schlüssel geöffnet. Nach Verübung des Diebstahls flüchtete er in die Schweiz. Er wurde am 29.

November in Luzern verhaftet und ausgeliefert. Die Strafe lautete auf drei Monate Gefängnis. — Wegen mehrfachen Diebstahls mußte sich der in Bruchsal wohnhafte Tagelöhner Peter Weinslein aus Kronau verantworten. Der schon wiederholt vorbestrafte Angeklagte wurde zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis sowie drei Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der 18 Jahre alte frühere Postgehilfe Friedrich Argus aus Ludwigshafen a. Rh. wurde wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 6. Dezember 1908 auf dem Bahnhof in Säckingen der Betrag von 10 M.; am 7. Dezember 1908 im Zug 760 ein Geldbeutel mit 11.06 M., abgeliefert in Durmersheim; am 8. Dezember 1908 im Zug 442 ein Geldbeutel mit 2.78 M., abgeliefert in Mannheim; am 8. Dezember 1908 im Zug 173 ein Geldbeutel mit 13.72 M., abgeliefert in Bruchsal.

Mannheim, 29. Dez. Der heutigen 10. Plenarsitzung der Handelskammer für den Kreis Mannheim lag der Jahresbericht für 1908 vor. Derselbe wurde einstimmig genehmigt. Dant der rechtzeitigen Berichterstattung von gegen 40 Mitarbeitern ist es auch in diesem Jahre gelungen, mit Jahresabschluss einen vollständigen und ausführlichen Bericht über das Wirtschaftsleben des Kreises Mannheim vorzulegen.

Freiburg, 30. Dez. Der Student der Medizin, Adolf Gäßle aus Kempten (Bavern), verübte heute nacht 1 Uhr in seinem Zimmer einen derartigen Skandal, daß die Hausbewohner in ihrer Nachtruhe gestört wurden. Vom Vermieter, Herrn Müller Lothmann, zur Ruhe aufgefordert, feuerte der Tobfuchige aus einer Browningspistole zwei scharfe Schüsse ab. Einer drang dem Müller ins Herz, der andere in den rechten Vorderarm. Der lebensgefährlich Verletzte wurde in die chirurgische Klinik gebracht, der Student indessen von drei Schülern festgenommen. Selbst auf der Polizeiwache hatte er Tobfuchsanfälle. Auf ärztliche Anordnung folgte seine Einlieferung in die psychiatrische Klinik.

Lehrer, 29. Dez. Man schreibt uns: Die heutige Sitzung des Kreisamtes und das ihr folgende Mittagmahl im „Hirschen“ gestaltete sich zu einer Abschiedsfeier für den auf Ende des Monats in den Ruhestand tretenden Herrn Großh. Landeskommissar Geheimerat Max Köhrenbach von Freiburg. Neben sämtlichen Mitgliedern waren unter anderem auch die Amtsverwandten des Kreises erschienen. In herzlichen Worten des ersten und zweiten Vorsitzenden, des Kreispräsidenten und des Stadtbürgermeisters wurde der dankbaren Verehrung und Wertschätzung und den Wünschen für den ferneren Lebensabend des Scheidenden Ausdruck verliehen, der sich während seiner achtjährigen Tätigkeit die Sympathie aller Bevölkerungskreise in hohem Grade erworben hatte.

Kleine Nachrichten aus Baden. Internationale Gauner, die sich auf Grund von Paris aus eingeschmuggelten gefälschten Postanweisungen in Basel, in Wiesbaden, in Mainz und in Frankfurt Beträge von 500 bis 700 M. bei den Postanstalten erschwindelten, hatten auch in Mannheim ihre Mäuler versucht. Dabei wurde aber einer der Schwindler festgenommen, während eine Helfershelferin entkam. In Basel hat man zwei weitere Mitglieder der Bande verhaftet. Der hier erwachte Schwindler wurde nach Frankfurt abgeliefert, wo die weitere Untersuchung geführt werden soll. — Infolge der eingetretenen Kälte geht der Neidart mit Freiberg. — Eine spätere Meldung aus Heilbronn besagt: Der scharfe Frost hat das Eis, welches der Neidart trieb, zum Stehen gebracht. Der Fluß ist vollständig zugefroren. — Die nächstjährige außerordentliche Generalversammlung des Internationalen Klubs in Baden-Baden findet am 16. Januar 1909 statt. Eine Sitzung des Internationalen Komitees wird sich anschließen. — In Freiburg wurden 134 Arbeitslose gezählt, darunter eine Frau. — Eine tomische Ueberfischung erlebte in Freiburg ein dort beschäftigter englischer Arbeiter, der zu seiner Unterhaltung sich ein Musikwerk anschaffen wollte. Obwohl darauf aufmerksam gemacht, daß er ein solches aus einer der Fabriken in Freiburg oder in Badlbrich in erschlaffiger Ausführung erhalte, ließ er ein solches direkt aus England kommen. Einer der Kameraden, die das englische Kunstwerk bewunderten, entdeckte nun zum allgemeinen Ergötzen das „Made in Germany“ und als man noch näher zusehte, fand man die Marke einer rühmlichst bekannten Freiburger Fabrik. Daß der Witter für den Spott nicht zu sorgen brauchte, bedarf kaum der Erwähnung. Die Frucht und sonstigen Speisen sowie der erhöhte Kaufpreis hätten fast noch für ein zweites Musikwerk gereicht. — Am letzten Donnerstag schickte in Donaueschingen der Restaurateur Max Rothweiler seinen 12jährigen Sohn in die in einem anderen Hause gelegene Wohnung, um den Betrag von 94 M. zu holen, welchen ein Bauaffordant erhalten sollte. Auf dem Rückwege wurde der Knabe von dem 30 Jahre alten Maurer Karl Bullisch überfallen und beraubt. Der Täter konnte alsbald festgenommen werden. — Das umlagepflichtige Steuerkapital der Gemeinde Bollingen bei Badisch-Rheinfelden hat sich gegenüber dem Vorjahre um über 13 Millionen erhöht und beträgt 73 546 410 Mark.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 31. Dez. Nach einer heute eingetroffenen Meldung gingen bei Niedfontein drei und zwanzig Hottentotten wieder über die Grenze in englisches Gebiet zurück. Es heißt, daß sie beabsichtigen, zu Simon Copper zu stoßen. Der stellvertretende Gouverneur setzte den High Commissioner und den Gouverneur der Kapkolonie davon in Kenntnis.

Berlin, 30. Dez. Im Auswärtigen Amt wurden heute durch Staatssekretär von Schön und den österreichisch-ungarischen Botschafter von Szeghony-Warich die Ratifikationsurkunden zu dem am 17. November 1908 zwischen dem Deutschen Reich und Österreich und zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn abgeschlossenen Übereinkommen betreffend den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz ausgetauscht. Die Wirksamkeit der beiden Übereinkommen beginnt am 1. Januar 1909.

Dresden, 31. Dez. Die Gesetzgebungsdeputation der Ersten Kammer beendete gestern die erste Lesung des Wahlgesehntwurfs, und zwar mit dem Ergebnisse, daß das Wahlgesehnt in der Fassung, wie es die Zweite Kammer zum Beschluß erhob, abgelehnt wurde.

Budapest, 31. Dez. Der seitens der Metallarbeiter und Tischlergeviellen geplante Generallstreik der sozialistisch organisierten Arbeiter ist nicht zur Durchführung gelangt. Von 100 000 Arbeitern fehlen nur 4000, von denen die Hälfte die Arbeit heute nachmittag wieder aufnehmen dürfen.

Haag, 31. Dez. Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, daß der Nachkommenchaft Ihrer Majestät der Königin der Name Dranien-Nassau erhalten bleiben soll. Die Kinder werden den Namen eines Prinzen bzw. einer Prinzessin von Dranien-Nassau sowie eines Herzogs bzw. einer Herzogin von Mecklenburg tragen.

Lissabon, 31. Dez. In einer gestern Abend unter Vorsitz Seiner Majestät des Königs stattgefundenen Sitzung des Staatsrates wurde beschlossen, das Parlament erst am 1. März zu eröffnen.

Washington, 31. Dez. Der deutsche Botschafter Graf Bernsdorff wurde gestern vom Präsidenten Roosevelt offiziell empfangen und überreichte sein Beglaubigungsschreiben mit den besten Wünschen Seiner Majestät des Deutschen Kaisers für das Wohlergehen der Vereinigten Staaten. Der Präsident erwiderte, des Kaisers Freundschaftsbeziehungen werden herzlich gewürdigt. Er gedachte dann des verstorbenen Botschafters Sped von Sternburg und drückte die Hoffnung aus auf weitere Stärkung der Freundschaftsbeziehungen beider Länder.

Tehran, 30. Dez. Die Bazare sind ohne Zwischenfall wieder eröffnet worden. Der Schah berief Saad ed Daulah, einen Hauptführer der Liberalen zu sich, um die Lage mit ihm zu besprechen. Es wird dies als ein hoffnungsvolles Zeichen für die Stimmung des Schahs angesehen, andererseits verharrt eine Anzahl Merikaler in unnachgiebiger Haltung.

Verschiedenes.

Prag, 30. Dez. Die österreichische Regierung bewilligte die Bildung eines slavischen Journalistenverbandes, der auch die slavischen Journalisten außerhalb Österreich-Ungarns umfaßt. Die Gründung geht von den tschechischen und polnischen Journalisten aus, die die Teilnahme an dem letzten internationalen Journalistenkongreß ablehnten.

Paris, 31. Dez. Der Deputierte Viétry erklärte in seinem Blatte, daß er gegen den Untersuchungsrichter Joliet Strafanzeige wegen Amtsmißbrauchs erstattet habe. Sollte der Oberstaatsanwalt diese Strafanzeige unbeantwortet lassen, so werde er noch zu kräftigeren Mitteln greifen, um sich Recht zu verschaffen. Die Vereinigung der Zeitungsdirektoren hat einstimmig dagegen Einspruch erhoben, daß die Gerichtsbehörde durch Anlegung der Siegel die Bureau und Briefkästen von Viétrys Zeitung „Le Jaune“ zu sperren suchte.

Le Mans, 30. Dez. Bilbur Bright unternahm heute einen Flug von 1 Stunde und 54 Minuten über eine Strecke von 98 Kilometern. Die Kälte setzte der weiteren Fortführung des Fluges ein Ziel.

London, 31. Dez. „Daily Chronicle“ meldet aus Pittsburg: In Raybourn (Virginia) ereignete sich in der Kohlenzeche Liffbranch eine Explosion, 23 Leichen konnten geborgen werden, 30 Verletzte befinden sich noch in der Tiefe.

St. Petersburg, 30. Dez. Die Reichsduma nahm in ihrer heutigen Sitzung einen vom Kriegsminister eingebrachten Gesetzentwurf betreffend die Gehaltserhöhung der Offiziere an.

Getinje, 30. Dez. In der letzten Nacht wurde um 1 Uhr ein heftiger Erdstoß verspürt, dem um 1 Uhr 15 Min. ein zweiter folgte.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Freitag, 1. Jan. 1909. 20. Vorst. außer Ab. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“, in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 2. Jan. 21. Vorst. außer Ab. Ermäßigte Preise: „Sonnenglück oder der König vom Eltherland“, Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Max Möller. Anfang 5 Uhr, Ende halb 8 Uhr.

Sonntag, 3. Jan. Abt. C. 30. Ab.-Vorst. „Mignon“, Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Montag, 4. Jan. Abt. A. 30. Ab.-Vorst. „Das Weib des Uria“, ein biblisches Spiel in 5 Akten von Albert Geiger. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 31. Dezember 1908.

Bei Island ist eine tiefe und weit nach Süden hin ausgebreitete Depression erschienen. Der hohe Druck hat noch weiter zugenommen, doch hat er sich auf Nordwestfrühland verlegt. Ueber Unteritalien liegt noch eine Depression; das am Vortag noch ziemlich beträchtliche Luftdruckgefälle über Westeuropa nach Süden hin ist aber ganz gering geworden. Im Binnenland hat der Frost meist noch zugenommen; die niedrige Morgentemperatur meldet Reg mit -18 Grad) stellenweise fällt etwas Schnee. Die nordwestliche Depression wird sich voraussichtlich langsam geltend machen; es ist deshalb trübes Wetter mit etwas Schnee und allmählicher Zunahme der Temperaturen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 31. Dezember, früh.

Lugano wolkenlos 4 Grad, Biarritz bedeckt 4 Grad, Nizza wolkenlos 1 Grad, Triest Vorsturm, bedeckt -1 Grad, Florenz wolkenlos 3 Grad, Rom wolkenlos 4 Grad, Cagliari bedeckt 8 Grad, Brindisi bedeckt 7 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. in mm	Rel. Feucht. in %	Wind	Himmel
30. Nachts 9 ⁰⁰ U.	759.9	-10.3	1.8	88	NE	wolkig
31. Morgs 7 ⁰⁰ U.	764.4	-10.4	1.7	86	NE	Hochnebel
31. Mittags 2 ⁰⁰ U.	766.0	-8.7	1.9	83	NE	etwas dunstig

Höchste Temperatur am 30. Dezember: -7.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -12.0.

Niederschlagsmenge, gemessen am 31. Dezember 7⁰⁰ früh: 0.0 mm. Schneehöhe am 31. Dezember 7⁰⁰ früh: 6 cm.

Wasserstand des Rheins am 31. Dezember, früh: Schusterinsel 0.86 m, gestiegen 1 cm; Rehl 1.43 m, gefallen 1 cm; Magan 3.11 m, gefallen 1 cm, Mannheim 1.81 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Wer im alten Jahre

über seine Gesundheit zu klagen hatte, der überlege sich jetzt, ob es vielleicht an seiner Lebensweise gelegen hat. — Wer angestrengt arbeiten muss und dazu noch unzweckmässig lebt, darf sich nicht wundern, wenn seine Gesundheit darunter leidet. Kathreiners Malzkaffee ist wohlschmeckend, gesund und billig. Millionen Menschen trinken ihn seit vielen Jahren regelmässig.

KB.101



Herren-Pelz-Mäntel

Feinste Massanfertigung
Garantie für tadellosen Sitz

Grösstes Lager in allen erdenklichen

Pelzfuttern u. Pelzbesätzen

Sehr billige Preise.

Fertige Herren-Pelzmäntel

von Mk. 130.— an.

Jagd-Joppen Auto-Mäntel

Pelz-Modehaus und
Gross-Kürschnerie

Wilh. Zeumer

Karlsruhe

Kaiserstrasse 125/27

Telephon 274

Hotel - Restaurant
Weinstube **Friedrichshof**

(Direktion: G. Münzer.)

Menu für Neujahrstag 1909

Diner

Echte Schildkrötensuppe
Seezungenschnitten
nach Joinville
Kalbsrücken mit Gemüse
Mastente mit Salat und
Compott
Friedrichshof-Bombe.

Souper

Frischer Hummer
S. Mayonnaise
Tournedos nach Henry IV
Französische Poularde
Salat und Dunstobst
Aprikosen-Torte.

Die Ungarische Künstlerkapelle spielt von mittags 12 bis 2 Uhr
in der **Weinstube**
abends von 8 Uhr ab im **Gartensaal**

Allen unseren werten Gästen, Freunden und
Gönnern die

Herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahr!

Josef Schuh u. Familie
zum „Moninger“.

KB.147

Hotel Friedrichshof

Allen verehrten Gästen, Freunden und Gönnern die

herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Hochachtungsvoll

Gust. Münzer u. Frau

KB.144

Restaurant Kaiserhof
Zum Jahreswechsel

die
herzlichsten Glückwünsche

allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten

W. Ziegler und Frau.

KB.146

Den verehrten Gästen, Bekannten und Gönnern des
Hotel, Café und Restaurant „Erbprinz“

Herzliches Glückauf

zum Jahreswechsel!

Ergebenst

Kipfer & Thiel.

KB.148

Unsere Freunde, Bekannten und verehrlichen Gästen
die

Herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Gustav Martin u. Familie
Hotel Tannhäuser

KB.145

von Hartung'sche
Militär-Vorbildungsanstalt
Cassel-Wilhelmshöhe

1866 Staatl. Konz. f.
Über 2000 Einj. u. Fähnriche er-
folgreich vorbereitet, über 500
Prin. und Abitur. 18905
Stets glänzende Erfolge.

Otto Fischer

Grossh. Hoflieferant
(vorm. J. Etüber), Karlsruhe,
Kaiserstr. 130, Telephon 270,
empf. gilt: Vollständige Betten
jeder Art in d. Brettsäge, ganze
Wäsche - Anfertigung in vorzüg-
licher Ausführung

Schlittschuhe



aller Systeme
Schlittschuhstiefel
Grösste Auswahl am Lager.
Albert Heil
G. Grosskopfs, Nchf., Hoflief.

Spezialgeschäft für Sportschuhwaren.